

haben mussten, ein Seminar, das eine gründliche Einführung in das Arbeiten mit mittelalterlichem Quellenmaterial, in Transkriptions-Techniken und Auswertungsprobleme solcher Quellen bietet.

Weiter muss eine intensive Betreuung der Studenten/-innen sicher gestellt sein, d. h. aber zugleich, dass die Anzahl Teilnehmer/-innen auf ein vertretbares Mass limitiert werden muss, als Richtgrösse wäre etwa die Zahl zehn zu nennen.

Am wichtigsten aber ist wohl die Motivation des/der einzelnen Studenten/-in. Diese Motivation zu unterstützen, ja im besten Falle noch zu steigern, dafür müssen Rahmenbedingungen arbeitsspezifischer Natur gegeben sein.

Prinzipiell besteht die Möglichkeit – immer unter dem Blickwinkel einer Seminararbeit mit beschränkt zur Verfügung stehender Arbeitszeit – entweder umfassendere Themenbereiche anhand von gründlichem Studium der Sekundärliteratur zu bearbeiten, den diesbezüglichen Forschungsstand aufzuarbeiten und mögliche, weiterführende Forschungsansätze zu formulieren und auf diese Weise durchaus zu einem Erkenntnisgewinn zu gelangen. Oder aber die eigentliche Forschungsarbeit konzentriert sich auf die Auswertung bislang ungedruckten Quellenmaterials, bzw. geht mit neuen Fragestellungen an bereits ediertes Quellenmaterial heran. Dass erfolgreiche Forschungsarbeit immer beide durch diese Möglichkeiten gegebenen Strategien zu verfolgen hat, ist selbstverständlich. Im Rahmen einer Seminararbeit geht es jedoch darum, sich zumindest schwergewichtig für eine der beiden Möglichkeiten zu entscheiden, was nicht heissen will, die jeweils andere Möglichkeit ungebührlich zu vernachlässigen.

Die praktische Konsequenz dabei ist natürlich, dass im Falle einer Arbeit mit Quellenmaterial das Thema relativ eng einzugrenzen ist, was vielleicht auf den ersten Blick als bedauerlichen Verzicht auf umfassenderen Erkenntnisgewinn scheinen mag. Auf den zweiten Blick macht eine solche Beschränkung durchaus Sinn und mag uns im Verbund mit anderen Teilergebnissen tatsächlich ein wenig einer Rekonstruktion einer vergangenen Realität näherbringen.

Für Seminararbeiten im Bereich Mittelalter – und darauf möchte ich mich im folgenden beschränken – bedeutet dies, dass die Themenbereiche so gestellt sein müssen, dass sie anhand von einigen wenigen exemplarischen Quellen bearbeitet werden können. Unter der gewählten Fragestellung sollten ihre Interpretation und die daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen es dem Bear-